

„Elite-Mozgó“

Nov. 28-tól—dec. 2-ig, szerdától—vasárnapig:
JAN KIEPURA és EGGERTH MÁRTA
monumentális világhírnév!

Szivem érted dobog Mein Herz ruft nach dir.

Az idei szezon legjobb filmje. — Filmre írta: Ernst Marischka. Német beszéd magyar felirattal. Zenéjét szerezte: Robert Stolz. Rendezte: Carmine Gallone. Főszereplők: Jan Kiepura, Eggerth Márta, Paul Kemp, Hörbiger Pál, Theo Lingner, Hilde von Stolz, Anton Inkamp, Kurt Mühlhardt, Trude Hesterberg, Hilde Hildebrandt, Fritz Soot, Sigrid Nachborn.

Und das erstkl. Tonfilm Ergänzungsprogramm!

Für die Jugend erlaubt.

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die Rache.

Von Frau Josef Szághvároji, Oedenburg.
Herr Lerch der wacht am Morgen auf
Mit grimmigem Behagen,
Weil ihn in dieser Sommernacht
Die Gelsen g'stoden haben.

Und seine Frau, die dachte gleich:
Oh jeh! der ist heut' nett;
Da stieg er noch zum Ueberflus
Linksbeinig aus dem Bett.

Und schaute seine Bilder an,
Denn er ist Maler gar,
Rundsdael und Kampf und Overbeck
Kopiert er auf ein Haar.

Da sieht er, daß ein Fliegenzwarm
Im Anstand's schlecht versiert,
Ihm just das schönste Landschaftsbild
Mit seinem Schmutz beschmiert.

Es ergreift Herrn Lerch 'ne tolle Wut
Und schraubend wie ein Drache,
Schreit er: verfluchte Fliegenbrut,
Du, fürchte meine Rache!

Und sich, vor ihm ganz ahnungslos,
Sah eine Fliegenbale
Und putzte sich die Flügeleins,
Am Rand der schönen Baise.

Und wie sie so hinuntertroch
Am glitzerndem Kristalle,
Da streckt Herr Lerch mit Hinterlist
Nach ihr die lange Kralle.

Plumps — fiel die Baise und zerbrach,
Die Fliege, die war schneller!
Die Baise aber kostete
Zehn Kronen, zwanzig Heller.

Neuer Herren-Frisiersalon

wurde eröffnet. Modernste Einrichtung, hygienische Bedienung, zivile Preise. Herren- u. Damen-Frisiersalon GALATIK, Széchenyiplatz 20
Telephon 353.

Wäsche dich täglich stets mit Damen- und Kindercremeseife, dann erhältst du deine frische schneeweiße Haut; das Stück kostet nur 60 Heller. Geht zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Kurben des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Wauble.

[24] Die etwas hagere, kaum mittelgroße Frau zuckte die eifigen Schultern, tastete auf ihrer Schürze umher, blickte unster und lächelte süßlich bebauernd.
„Nein, leider nicht, Herr Graf. Mela hat mir das so erzählt; es sind schließlich ihre Sachen, ich möchte mich da nicht einmischen.“

Und nun kam ein betont gekränkter Ausdruck in ihr Gesicht, die grauen Augen hatten mit einem Male einen feuchten Schimmer, und schier beleidigt klang es, als sie schmollte:

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich Ihnen etwas verschweige, Herr Graf? Bei Gott, ich war stets gut zu meiner Nichte, ich habe mich aufgeopfert für das Mädchen: keinen Pfennig verdiente ich, eher lehte ich zu von meiner Pension — das ist wahr, auf Ehre und Gewissen.“

Heribert war peinlich berührt. Ein Gefühl sagte ihm, daß die Frau Komödie spielte, aber er dachte selbst zu anständig, um daran glauben zu mögen, daß ein Mensch so bewußt falsch und verlogen sein konnte.

Wenn doch nur sein Vater schon da wäre! Wieder warf er einen Blick nach der Wanduhr, deren Tiden impertinent in das Schweigen tönte.

„Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee an-

Die hohe Steuerlast.

Aus Budapest wird berichtet: Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hielt unter dem Vorsitz des Präses Anton Eber eine Vollsitzung. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsrede auf einzelne Erklärungen hin, die mit der Begründung für die Erhöhung der Beamtenbezüge Propaganda machen, sie liege im Interesse von Handel und Industrie. Das sei eine Fälschung. Nachdem die Deutung nur aus Steuern erfolgen kann, würde es sich da einfach um eine Uebertragung der Kaufkraft der Steuerzahler auf die Beamtenklasse handeln. Bei uns nimmt die Steuerlast 30 Prozent des nationalen Einkommens in Anspruch, die höchste Quote, die überhaupt bekannt ist. Die

Grundlage der schweren Besteuerung ist die überdimensionierte Verwaltung. Es wäre dringend notwendig, den Haushalt und die Administration des Gemeindegewesens zu vereinfachen.

Dann wandte sich Anton Eber in scharfen Worten gegen den Detailverkauf der Fabriken und forderte schließlich, daß falls irgendein Handwerkszweig den Mindestpreis für bestimmte Arbeiten mit zwei Drittelmajorität festsetzt und die Preisprüfungskommission diesen Mindestpreis annimmt, der Mindestpreis für die ganze Branche verpflichtend sei und dessen Nichteinhaltung als unlautere Konkurrenz qualifiziert werden soll.

Für die Errichtung eines Kinderspielplatzes.

Oedenburg, 30. Nov.

Bereits vor mehreren Monaten hat Repr. Dr. Max Berczeller in einer städtischen Sitzung den Vorschlag gemacht, in Oedenburg einen Kinderspielplatz zu errichten, wie dies in anderen Städten schon vor vielen Jahren geschehen ist. Als Ort wurde damals der Tennisplatz im Elisabethpark bezeichnet.

Wie wir nun erfahren, hat man für die Errichtung eines Kinderspielplatzes einen besseren Platz gefunden, der näher zur Stadt liegt. Dies ist jener Platz, wo derzeit in der Frankenburgzeile und Jo-

Kammermusik-Abend am 1. Dezember im Kasino Karten bei Karner.

kaigasse der Krebsenbach eingewölbt wird. An Stelle des eingewölbten Baches soll bekanntlich ein Park angelegt werden und inmitten des Parks beabsichtigt die Stadt den Kinderspielplatz anzulegen, und zwar in einer entsprechenden Vertiefung, damit die Kleinen nicht auf die Straße laufen können.

Dem Vernehmen nach, wird der Plan von Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner weitgehendst unterstützt und es besteht demnach die Aussicht, daß der soziale Vorschlag des Stadtrepräsentanten Dr. Berczeller noch im Frühjahr verwirklicht wird.

Oedenburger Theater.

„Bánk bán.“

Tragedie in 5 Aufzügen von Josef Kátóna. Gastspiel des gemeinsamen Oedenburger Theaterdirektors B. Bodonni.

Das Oedenburger Theaterpublikum hatte gestern abend Gelegenheit, Béla Bodonni in einer seiner besten Rollen zu bewundern, und zwar in der Rolle des Tiborcz. In seiner ganzen Wucht kam dabei der Vertreter des unterdrückten Volkes zu Wort und Béla Bodonni verstand es meisterhaft, der allgemeinen Not und dem fürchtbaren Elend des Volkes Ausdruck zu verleihen, das durch die Mißwirtschaft der Königin Gertrud über das Land heraufbeschworen wurde. Das war wirklicher Schmerz, der in ruhiger, würdevoller Weise zum Ausdruck gelangte. Béla Bodonni erntete selbst auf offener Bühne reichen Beifall. In den übrigen Hauptrollen bewährten sich Josef Kádosi als Bánk bán, in seiner Interpretation wohl etwas zu theatralisch, zu pathetisch, Luci Medgness (Melinda), Maria Lufács (Jibora), Sári Veréni (Gertrud), Ludwig Sárkány (Bieberach), Balázs Sötét (Otto) und Andor Rozsma (Petur bán) sowie die übrigen Darsteller. Regisseur Franz Hont sorgte mit kundiger Hand für den entsprechenden Rahmen.

Spielplan:

Freitag, 4 Uhr nachmittag, Jugendvorstellung: „A matracos hölgny“. Lustspiel von Shakespeare.
Freitag, Samstag und Sonntag abends: „Tabáni orgonát“, Operettenneuheit.
Samstag nachmittag: „Jugend voran!“ Jugendvorstellung, Hellerpreise.
Sonntag nachmittag: „Kék Duna“, Opette.

Städtisches MOZI

Vom 30. Nov. bis 2. Dez., Freitag—Sonntag:
Ein gewaltiges Filmkunstwerk!

CEOPACRA

Monumentales, historisches Confilmdrama mit prachtvoller, grandioser Aufmachung! Regie: Cecil B. de Mille (Regisseur von „Ave Caesar“, „König der Könige“ etc.) Hauptrollen: Claudette Colbert, Herbert Wilcoxon, Warren William, J. Schickelkraut. Herstellungskosten 5 Millionen Dollar.

Im Beiprogramm:

Kommt ein Vogel geflogen. Ein reizender kolorierter Crickfilm.
Jugendfrei!

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Nikoloabend.

Oedenburg, 30. Nov.

Der Evangelische Frauenverein veranstaltet — wie wir schon meldeten — Samstag, den 1. Dezember, abends, in den Lokaltäten des Protestantensbundes (Georgengasse 14) einen mit Programm und Tanz verbundenen Nikoloabend, dessen Reinertragnis wohltätigen Zwecken zufließt. Dasselbe dient nämlich in seiner Gänze zur Bekleidung armer Schulkinder und zur Weihnachtsunterstützung Hilfsbedürftiger. Es werden daher alle Mitglieder und Freunde des Vereins gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und dadurch den materiellen und moralischen Erfolg derselben zu sichern. Für ein gediegenes Programm ist gesorgt. Der Abend (Beginn abends 8 Uhr) wird durch eine launige Ansprache des Mozidirektors K. Friedrich eröffnet. Hierauf folgt ein Einakter, eine Szene aus dem Schulleben und ein Musikstück. Nach einer kurzen Pause folgt ein Cellovortrag mit Klavierbegleitung, dann ein Monolog und zum Schluß ein Flügelhornsolo mit Klavierbegleitung. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Nikolopatete können bis Samstag mittags in der Leinenhandlung Karner (Grabenrunde) und nachmittags im Vereinslokal (Georgengasse 14) abgegeben werden.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Die hiesige Ortsgruppe des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines hält Montag, den 3. Dezember, 18 Uhr abends, im Lokale des Zitherbundes (Schuparth, Neustiftgasse) einen Vortragsabend, bei welcher Gelegenheit Präses Arpad Török einen interessanten Vortrag halten wird. Außerdem werden Lieder usw. zum Vortrag gebracht.

Gäste sind gerne gesehen. Eintritt frei.
Die Vereinsleitung.

fort, daß sie wirklich nach Düsseldorf gereist war. Etwas mußte an der Sache sein, alles konnte diese unsympathische Frau denn doch nicht glattweg erfinden. Was sollte Mela auch sonst in Düsseldorf beginnen? Verwandtschaftsbeziehung sie nicht mehr; mit den kleinen Erbsparnissen und dem letzten Gehalt ins Blaue hineinfahren — nun, das traute er ihr nicht zu, dazu war sie zu vernünftig, dachte letzten Endes zu praktisch, was ihm immer an ihr gefallen hatte.

Das war ein verteuflerter Zwiespalt! Was ihn beinahe gegen Mela einnahm, war die Tatsache, daß sie sich einer Ansprache mit ihm entzogen hatte. Schon geneigt, ihrer Tante etwas mehr zu glauben, fielen ihm die Worte ein, die Baronesse Edla fand, als er mit ihr — wenn auch nur andeutungsweise — von der Sache sprach.

„Bittere Enttäuschungen können leicht zu Dummheiten verleiten, eine Frau vielleicht noch eher als den Mann“, hatte sie erklärt.

Zum Rückruf, er mußte sich Klarheit verschaffen, koste es, was es wolle!

Graf Wolrad kam kurz nach vier Uhr in das Hotel. Er schien über Laune zu sein, was Heribert sofort auffiel.

„Nun, das ging ja schnell!“ wunderte er sich.

„Bin nicht empfangen worden“, knurrte sein Vater.
(Fortsetzung folgt.)

bieten, Herr Graf?“ fragte Frau Hemmels mit einer kühnen Liebenswürdigkeit, die ihn anwiderte. Er lehnte dankend, fast unhöflich kurz und kühl ab. Dann fiel sein Blick zufällig in das Nebenzimmer. Auf dem Tisch stand ein großer Pappkarton, der scheinbar neue Konfektion enthielt, über einer Stuhllehne hingen Wäschestücke, auf einer Kommode standen einige Flaschen, Wein und Likör. Daneben lagen Tüten und eine Schachtel mit gefüllten Pralinen.

Auch diesmal war es zu spät, als Melas Tante die Tür schloß. Graf Heribert begnügte sich, das mit einem Sarkastischen Lächeln zu quittieren.

Da wurde draußen geklingelt. Zögernd ging Frau Hemmels hinaus. Es war ein Bote, den Graf Wolrad schickte. Er gab für Graf Heribert einen Brief ab, empfangen von diesem ein Geldstück und wartete auf Antwort.

Mit einigen höflichen Worten entschuldigte sich Heribert bei Melas Tante, rief den Umschlag auf und überflog die wenigen Zeilen.

Sein Vater hatte bisher die Tänzerin Mona Rastallo nicht antreffen können, nun aber eine Verabredung mit ihr um vier Uhr nachmittags, so daß er nicht herkommen konnte. Ungerlich steckte Graf Heribert die Karte ein und zerknüllte den Umschlag, den er dann in den Kohlenbehälter warf.

Dem Boten nannte er dann sein Hotel und trug ihm auf, seinem Vater auszu-

richten, daß er dort auf ihn warten würde. „Ich werde mit meinem Vater abends herkommen, Frau Hemmels. Bitte, bestimmen Sie eine Stunde, zu der es Ihnen am besten paßt.“

„Ach, leider kann ich Sie gerade heute nicht mehr empfangen, Herr Graf“, bedauerte sie pathetisch. „Es tut mir ja schrecklich leid.“

Sie unterbrach sich rasch. „Doch, es geht, falls Sie um sechs Uhr herkommen könnten. Ihr Herr Papa ist also auch in Berlin? Es wird mir eine Ehre sein, die Herren zusammen bei mir begrüßen zu dürfen.“

Heribert vernahm ein Lächeln. „Gut! Wir werden kurz nach sechs Uhr hier sein. Machen Sie sich bitte keine Umstände. Was wir zu reden haben, wird gewissermaßen ganz geschäftlicher Natur sein.“

Er verabschiedete sich und ging, von ihr bis vor die Wohnungstür begleitet. Nun war er so klug wie vorher.

Nun war er so klug wie vorher. Ob Mela wirklich in Düsseldorf eine Filiale übernehmen wollte? Dann hätte sie sich bereit gefunden, die Summe anzunehmen und zu verwerten. Herrgott, war diese Liebe denn nichts weiter gewesen als eine Spekulation, zuerst auf den Grafentitel und was so drum und dran war, dann, als sich da Schwierigkeiten ergaben, auf das kleinere Geschäft!?

Nein, so war es nicht, so durfte es nicht sein! Und doch stand es wohl fest, daß Mela

Die G... W... fai...

Die Eisenbahn aus dieser Richtung... die Schönheit... füllt uns... Genugtuung... milde... Stadt... w... tige... dieses... zur... Sport... auch... Meist... hiedur... unsere... wir... stige... unserer... wird.

Daß diesem... Verwe... in gewi... wohl n...

Es e... tere... Wir... chende... über... dahin... dieses... Ueber... faires... dient... nach... mit dem... beiden... höhen... weifen... enttäus... SZAC... schwäche... konnte... lichen... bleiben.

Gan... daher... hiesigen... Spieler... und au... eine Un... des SZ... legte... klarte...

durch... mann... auch... jedoch... genübe... nicht... dungs... übereil... überau... nem P... hervor... uneing... hiner... bühren... terpiel... rung... reiben... oder g... Aufklä... lös wi... nehme... daß S... weiter... heit... Tóth... wenbe... köpfun... Salan... wurde...

Ei... diener... des S...

Sport

Die Eisenbahnermannschaft BSC als Meister der Herbst- saison des westlichen Bezirktes.

Dedenburg, 30. Nov.

Die erfolgreiche Tätigkeit unserer Eisenbahnermannschaft ermöglichte es aus diesmal, daß der stolze Meistertitel die Söhne unserer Stadt schmückt. Es erfüllt uns mit besonderer Freude und Genugtuung, daß die selbstlose und unermüdete Arbeit der Sportfreunde unserer Stadt wiederholt solch schönen Erfolg zeitigte. Abgesehen vom moralischen Wert dieses Ruhmes, nehmen wir mit Freude zur Kenntnis, daß sogar die Budapester Sports- und Tagesblätter sich in ihren Sportartikeln sowohl mit dem Derby, als auch über den Erfolg der (Eisenbahner-) Meistermannschaft eingehend befaßten und hiedurch das Interesse der Sportfreunde auf unsere Stadt lenkten, welcher Umstand als wirksames Propagandamittel seine günstige Wirkung auf den Fremdenverkehr unserer Stadt sicherlich nicht verfehlen wird.

Daß ein Budapester Tagesblatt in diesem Uebereifer in einem Artikel einige Verwechslungen vollführte und hiedurch in gewissen Kreisen Unheil anstiftete, ist wohl nicht so tragisch zu nehmen.

Es erweckt aber mit Recht unser Interesse, ob dieses unstreitbar nützliche Wirken in hiesigen Kreisen auch entsprechende Anerkennung findet. Die Berichte über das Derby lauten übereinstimmend dahin, daß die Eisenbahner-Mannschaft dieses Meisterschaftsspiel mit großer Ueberlegenheit bestand und durch faires Spiel aus dem Treffen wohlverdient als Sieger hervorging. Auch das mehr als 2000köpfige Publikum verließ nach dem nicht alltäglichen Sportgenuss mit dem Empfinden den Sportplatz, daß beide Gegner bemüht waren, sich dem erhöhten Interesse möglichst würdig zu erweisen. Der Ausgang dieses Treffens enttäuschte zwar viele Anhänger des BSC, doch nach dieser unerwartet schwächeren Leistung ihrer Mannschaft konnte der rechtmäßige Sieg der vorzüglichen Eisenbahnermannschaft nicht ausbleiben.

Ganz erstaunlich und unfassbar wirkte daher der leidenschaftliche Ausbruch eines hiesigen Sportberichtes, laut welchem drei Spieler des BSC schwer verletzt wurden und auch betont wurde, daß diesbezüglich eine Untersuchung im Gange sei. Der Präses des BSC, Dr. Richard Hollós, widersetzte jedoch diese Behauptung und erklärte, daß der Außenstürmer Seidl II durch seinen Zusammenstoß mit dem Torwart Berényi keine Sehnenzerrung und auch keinen Sehnenriß erlitten habe, was jedoch unser Mitgefühl dem Verletzten gegenüber keinesfalls vermindert. Die Nachricht über die Verletzung des Verbindungsstürmers Seidl I ist jedenfalls etwas übereilt, denn Genannter ging aus dem überaus heftigen Zusammenstoß mit seinem Bruder ohne jede ernste Verletzung hervor. Bei Salamon stellt der ganz uneingenommene (?) Berichterstatter Gehirnerschütterung fest und zollt ihm gebührenden Beifall, daß er trotzdem weiter spielte und trotz seiner Gehirnerschütterung auch fleißig köpfte. Unwillkürlich reiben wir uns die Augen; träumen wir oder gibt es wirklich solche Wunder? Die Auskunft des Präses Dr. Richard Hollós wirkt jedoch ganz ernüchternd. Wir nehmen mit Beruhigung zur Kenntnis, daß Salamon ohne Gehirnerschütterung weiter spielte und finden daher Gelegenheit, unser Interesse dem Außenstürmer Tóth der Eisenbahner-Mannschaft zuzuwenden, welcher durch diese Zusammenkollision mit dem Verbindungsstürmer Salamon auch einigermaßen zugerichtet wurde.

Einseitige und unwahre Sportberichte dienen keinesfalls zur Aufrechterhaltung des Sportfriedens in unserer Stadt!

Kleopatra, die Herrin vom Nil.

(Zur heutigen Premiere im Städtischen Mozi.)

Seit einigen Tagen und Wochen sieht und hört man in unserer Stadt nichts anderes, als das Wort „Kleopatra“. Auf jeder Plakatsäule prangen mächtige Zeichnungen mit dem Abbilde der Herrin des Nils, von „Kleopatra“, und wo man hinkommt, spricht man nur von der ägyptischen Königin Kleopatra. In jeder heimischen Zeitung liest man gediegene „Kleopatra“-Ankündigungen, ja selbst auf den Gehsteigen unserer Stadt springt einem der Name „Kleopatra“ in die Augen.

Die zahlreichen Lichtbilder, die in den Schaufenstern auf der Grabenrunde zu sehen sind, geben über die Bedeutung des Wortes „Kleopatra“ Auskunft: Der Leiter des Städtischen Lichtspieltheaters Karl Friedrich rührt abermals die Reklamemetrommel, und dies mit Erfolg, denn fast jeder Einwohner weiß bereits, daß heute Freitag im Städtischen Mozi die Premiere des Monumentalfilms „Kleopatra“, dessen Herstellung nicht weniger als fünf Millionen Dollar kostete, stattfindet.

Aus dem Vorspannfilm zu urteilen, ist mit Objektivität festzustellen, daß die großartige Reklame des obigen Sensationsfilms berechtigt ist, denn was in diesem Film an Handlung und Ausstattung zu sehen ist, überragt alles, was bisher auf diesem Gebiete geboten wurde. Der amerikanische Regisseur Cecil B. De Mille hat sich mit dieser Arbeit selbst überboten, dies wurde überall, wo bisher der Film gegeben wurde, einwandfrei festgestellt.

Kleopatras Einzug in Rom ist der Höhepunkt des Filmes, der heute im Städtischen Mozi läuft. Massenszenen, Prunk und Schauenswertes verfehlen die Zuschauer in Bann. Dreißig stämmige Krieger tragen die riesige Thronsäule der Königin, der Herrin vom Nil, die unbeweglich wie eine Statue unter dem Baldachin steht — hinter ihr ein Leopard...

Packend sind der Gleichschritt der Legionen, die Kamelreiter, das Zusammenprallen der Kampfwagen; die Feuerkugeln springen von Flotte zu Flotte, sekundenlang sieht man einen blutigen Schädel, dazwischen ein niederfallendes Römerschwert, einen aufgespießten Römer usw.

Der Film, in welchem die herrliche Claudette Colbert die Titelrolle, Warren William (Julius Caesar), Henry Wilcoxon (Marc Antonius), Josef Schildkraut (König Herodes), Van Keith (Octavian), Leonard Mudie (Pothines) Hauptrollen spielen, ist ein Stück aus der römischen Geschichte herausgeschnitten. Den Film zu sehen, ist ein Erlebnis. Dem Vernehmen nach herrscht für die Vorführung des Kleopatra-Filmes in der ganzen Stadt großes Interesse und seit Tagen lebhafteste Nachfrage nach Karten.



Nachstehend veröffentlichen wir einen kurzen Auszug aus der authentischen Geschichte über Kleopatra: „Kleopatra, ägyptische Königin, Tochter des Königs Ptolemäus XI. Auletes, geboren 69, gestorben 30 v. Chr. Sie bestieg 51 mit ihrem jüngeren Bruder und Gatten Ptolemäus XII. den ägyptischen Thron, von dem sie der Minister Pothinius verdrängte. Als Caesar, der Sieger von Pharsalos, 48 in Alexandria landete,

stellte sich Kleopatra unter seinen Schutz. Die Parteinahme Caesars für Kleopatra entfesselte den Alexandrinischen Krieg. In ihm fand Ptolemäus XII. ein unruhliches Ende, worauf Caesar der Kleopatra und ihrem 12jährigen Brudergermahl Ptolemäus XIII. die Regierung übergab. 46 weilte Kleopatra mit ihrem und Caesars Sohn Cäsarion (geboren 47) in Rom und kehrte erst nach Caesars Tod nach Alexandria zurück. Ihren Brudergermahl Ptolemäus XIII. ließ sie vergiften.

41 von Antonius wegen ihrer Haltung im Bürgerkrieg nach Tarjos zur Rechtfertigung geladen, erschien sie auf einem Prunkschiff als Aphrodite und fesselte ihn für immer an sich. Der Bruch zwischen Antonius und Octavian führte 32 zur Kriegserklärung Roms an Kleopatra. Mit ihrem Prinzgemahl Antonius entkam Kleopatra aus der Seeschlacht bei Aktium (31) nach Alexandria. Hier geriet sie nach dem Tode Antonius in die Gewalt Octavians, den sie vergeblich zu gewinnen versuchte. Um der drohenden Ausführung in seinem Triumph zu entgehen, tötete sich Kleopatra durch den Biß einer Schlange. Octavian ließ sie neben Antonius beisetzen.“

Ein Beinhorn fliegt nach Amerika.

Copyright by Elm Beinhorn, Berlin. Mit den Spaniern kam als zweiter Bischof ein religiöser Eiferer, Landa, nach Yucatan. Landa ließ alle existierenden Hieroglyphenbücher der Mayas sammeln und verbrennen, und damit ging unserer Wissenschaft ein Schatz verloren, der heute in der ganzen Welt beklagt wird. Vor der Verbrennung las Landa aber Verschiedenes in diesen Büchern der Mayas und machte ziemlich korrekte Aufzeichnungen darüber. Dieses Buch ist erhalten und gibt uns wertvolles Material über Leben und Gebräuche der Mayas. Drei Bücher der alten Mayas sind jedoch dem Feueropfer entgangen. Eins davon befindet sich in der Staatsbibliothek in Dresden.

Zu Chichen-Itza gehören ungefähr 200 Ruinen, die sich auf einen Umkreis von sechs Kilometer verteilen. Zehn von ihnen sind bis jetzt von dem wilden Busch gereinigt. Sie sind die größten und eindrucksvollsten und fast alle Tempel. In Chichen-Itza sollen 4000 bis 5000 Mayas gewohnt haben. Diese kannten keine Lasttiere und keine Wagen. Und trotzdem hatten sie Straßen, tadellos gepflastert, von denen heute noch ein Teil erhalten ist. Sie waren hunderte von Kilometern lang.

Ich glaube, das genügt, um Ihnen eine Vorstellung von den Mayas zu geben. Ich habe in den letzten Wochen alles Material, was ich in den verschiedensten Sprachen auffinden konnte, durchgearbeitet. Aber das kann man nur verdauen, wenn man hier ist und vor sich die lebenden Zeugen der Manakultur sieht. Auf der ganzen Reise hat mir niemals das Arbeiten so viel Freude gemacht, wie hier in dem einsamen Reich im Anblick des riesigen Castillo. Sonst, wenn ich an anderen Plätzen meine Berichte geschrieben habe, kam jeden Augenblick jemand, und jeder war so wichtig, daß ich ihn nicht wegschicken durfte.

Können Sie sich vorstellen, wie ich die Ruhe hier genieße? Gestern nachmittag hörte ich ganz weit weg das Surren eines Flugzeuges. Da fiel mir erst wieder ein, daß ich ja selbst in einigen Tagen von oben die königliche Ruhe der Ruinen hören will. (Fortsetzung folgt.)

Burgenland-Nachrichten

Kürzlich fand in Güssing die Jahnwiese der Junge der Maurer und Zimmerleute statt. An den Feierlichkeiten beteiligten sich die Feuerwehr und der Veteranenverein mit ihren Fahnen. Das Fest nahm, begünstigt durch herrliches Wetter einen eindrucksvollen Verlauf. — Unlängst veranstaltete die Lehrerbildungsanstalt in Steinberg eine stilvolle Schiller-Gedächtnisfeier. Zuerst wurde die Bedeutung Schillers für die deutsche Dichtung und insbesondere für die Zeit gewürdigt, dann folgten Gedichte und Lieder von Schiller. Mit den Klängen der Bundeshymne wurde die schöne Feier geschlossen. — Vor den fliegenden Schüssen fand diese Woche in Oberpullendorf der Prozeß gegen die nach langen Nachforschungen auf frischer Tat ergriffenen Wilderer Anton Stifter und Johann Weindl, beide aus Lockenhaus, statt. Sie hatten im fürstlich Esterházy'schen Jagdgebiet in Lockenhaus einen prächtigen Hirsch erbeutet. Nun wurden sie zu je zwei Monaten Kerkers verurteilt. — Kürzlich wurden dem Kaufmann Alfred Lang in Stoob aus seinem Hagenstall mehrere wertvolle Chinchillakaninchen entwendet. Dem Züchter erwächst durch den Diebstahl beträchtlicher Schaden.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Autobus Wien-Budapest. Täglich ab Wien, I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr und 13.30 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die aller reinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Rat schläge und Auskünfte.

Wovon man spricht

In Transkaukasien soll der Anbau des Kola-Nußbaums aufgenommen werden, der in Indien und Sudafrica heimisch ist. Der Baum, der äußerlich der Kastanie ähnelt, liefert die bekannte Kola-Frucht, die ein Mittel zur Beseitigung der Ermüdung ist.

In Tirano ist die Mutter des Königs Ahmed Zogu, Sabije, gestorben.

In einer Unterredung, die der chinesische Generalissimus Tschiangkai-schek einem Vertreter der „Dala Mainitschi Schimbun“ gewährte, betonte der Marschall, China und Japan seien Schwesternationen, deren Beziehungen auf Gerechtigkeit und guten Willen begründet sein sollten. Eine Lösung für das chinesisch-japanische Verhältnis könne auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens durchaus gefunden werden. Dabei liege der Schlüssel der Lage völlig in den Händen Japans. Der Verwirklichung der allasiatischen Lehre, der Gleichberechtigung und gegenseitigen Zusammenarbeit werde sich niemand in China widersetzen.

Von José von Bourbon, der Vetter des König Alfons XIII., der sich wegen Gattenmordes vor dem Schwurgerichtshof zu verantworten hatte, ist freigesprochen worden.

Wie man erfährt, sei Japan entschlossen, den Vertrag von Washington mit oder ohne Mitwirkung Frankreichs und Italiens zu kündigen, doch werde vor Erhalt der französischen und der italienischen Antwort kein derartiger Schritt unternommen werden.

Einer Meldung aus Paris zufolge, ist die Scheidung der Ehe des Prinzen von Asturien, des ältesten Sohnes des Königs Alfons XIII. von Spanien, bereits vollzogen. Die geschiedene Frau des Prinzen ist nach New-York abgereist.

Radio-Programm.

Freitag, 30. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vortrag. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Konzert. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Salontafel. — 17.45: Stenographie. — 18.15: Sport. — 18.30: Italienische Lieder. — 19.10: Vortrag. — 19.45: Schallplatten. — 20.45: Vortrag. — 21.20: Opernorchester. — 22: Nachr. — 22.50: Zigeunerkapelle.

Wien. 9: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Frauenstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.10: Nachr. — 16.15: Giacomo Puccini. — 17: Werkstunde. — 17.25: Violinvorträge. — 17.55: Körpersport. — 18.05: Reife- und Fremdenverkehr. — 18.20: In der Erziehungsanstalt. — 18.45: Urgeschichtliche Rundschau. — 18.55: Eierkochen und Fleischschneiden mit Ultrakurzwellen. — 19: 3. W. Nachr. — 19.10: Feuilleton: Die Götter. — 19.40: Musikalisches Allerlei. — 21.10: Heimatdienst. — 21.30: Bruckner-Fonds-Konzert. — 22.15: Tanzmusik. — 22.30: Nachr. — 22.50: Tanzmusik. — 24: Schrammelmusik.

Samstag, 1. Dezember:

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vortrag. — 12.05: Balalaikakonzert. — 13.30: Militärmusik. — 16.10: Bastelkurs. — 17.20: Salontafel. — 17.50: Post des Senders. — 18.50: Vortragsabend. — 19.40: Ungarische Lieder. — 20.40: Nachr. — 21: Dedenburger Konzert des Franz Lipt-Musikvereins. — 22.10: Schallplatten. — 23: Opernorchester.

Wien. 9: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.15: Englisch. — 15.40: Zum Wochenende! — 17.20: Nachr. — 17.25: Alfred Kottauscher. — 17.50: Volkslieder. — 18.15: Zeitfunk. — 18.50: 3. W. Nachr. — 18.50: Arien und Lieder. — 19.30: Die Geburt des Schlagers. — 20.15: Ein Land und seine Menschen. — 20.40: „Die Standuhr auf Rönneberga.“ — 22: Konzert. — 22.30: Nachr. — 22.50: Konzert. — 23.45: Kreuz und quer durch Wien.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 30. Nov.

Möglich gestorben. Der Leiter der fürstlich Esterházy'schen Industrieanlage in Esterháza, Franz Góg, ist gestern in Esterháza plötzlich gestorben. Ein Herzschlag bereitete dem 48jährigen Manne, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, ein jähes Ende.

Leichenbegängnis. Gestern nachmittag wurde im hiesigen kath. Friedhofe unter großer Teilnahme der Bevölkerung Frau Ludwig von Conrad, geb. Irma Horfeld, zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen auch viele städt. Beamten teil.

Ehrung der Helden. In der bürgerländischen Gemeinde Wallern wurde zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde ein schönes Denkmal gesetzt, um dessen Zustandebringen sich der Ortsgeistliche Paul Láng, gewesener Feldpater der 18er Honvéds, große Verdienste erwarb.

Diözesanbischof Dr. Stefan Brener ernannte zum Präsidenten des Disziplinarausschusses für Lehrer der Gnörer Diözese den Dombherrn Dr. Stefan Paár. Theologielehrer Dr. Edmund Wrenk wurde zum Mitglied des Ausschusses ernannt.

Die Monographie der Gnörer Diözese. Gemäß des loben erdienenen Hirtenbriefes des Diözesanbischofs Dr. Stefan Brener wurde die Abfassung der an Ereignissen reichen Monographie der Gnörer Diözese einem unter dem Vorsitz des Prälat-Dombherrn Dr. Vinzenz Bedy stehenden Redaktionskomitee, das aus dem Titular-Abt Adolf Mohl, dem Konfessorialrat Béla Szabady und dem bischöflichen Rat Dr. Anton Somogni besteht, übertragen.

Vom Gerichtshof. Auf Grund einer Anzeige des 34jährigen Ludwig Holzmann wurde der 30jährige Diensteher Josef Sipos vom hiesigen Gerichtshof wegen Ehrenbeleidigung zu 12 Pengö und wegen Verleumdung zu 24 Pengö Geldstrafe verurteilt.

Die Weihnachtshilfe für die städtischen Angestellten. Wie berichtet, haben die hiesigen Kaufleute eine Aktion eingeleitet, damit die städtischen Beamten und Angestellten eine Weihnachtshilfe erhalten. — Wie verlautet, ist die städtische Einheitspartei gewillt, diese Aktion weitestgehend zu unterstützen.

Blut-, Haut- und Nerventränke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens ein Glas voll genommen — vollkommene Reinigung des Magendarmkanals und durchaus geordnete Verdauungsverhältnisse.

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgepannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser geregelte Darmtätigkeit, freies Kreieren des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

Von scheu gewordenen Kühen niedergetreten. Der 64jährige Csapoder Landmann Ludwig Vadas führte kürzlich zwei Kühe auf die Weide. Ihm folgte seine Frau, die zwei Kälber vor sich wies. In der Nähe der Weide liefen die beiden Kühe plötzlich davon, wovon die Kühe scheu wurden und über den Landmann, der sie an einer um die Hand gewickelte Kette hielt, hinwegstürmten. Der Unglückliche wurde niedergetreten und dann von den wilden Tieren solange mitgezerrt, bis die Kette sich nicht von seiner Hand loslöste. Der schwerverletzte Landmann wurde nach erster Hilfeleistung ins Kapuvárer Gemeindespital gebracht. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

Gewerbetreibende über 60 Jahre sollen nur die Hälfte Steuer zahlen. Die Landeszentrale der Gewerkeorganisationen MOK richtete an den Finanzminister die Bitte, Gewerbetreibenden über 60 Jahre, die ohne Gehilfen, beziehungsweise Lehrling arbeiten, die Hälfte der Steuer zu erlassen. Es ist zu hoffen, daß der Minister der Bitte stattgeben wird, zumal da es schon vorgekommen ist, daß man bejahrten Gewerbetreibenden die ganze Steuer nachließ.

Polizeinacht. Die Polizei leitete gegen die hiesige Einwohnerin Frau Ludwig D., geb. Elisabeth H., das Verfahren ein, weil sie von dem Tagelöhner Josef Kapp einen gestohlenen Teppich kaufte. Frau D. wird sich demnächst vor dem Gerichtshof zu verantworten haben. Josef Kapp befindet sich in Haft.

Die Dedenburger Polizei leitete gegen einen krankhaft veranlagten Mann, der die Bekanntheit junger Studenten suchte, das Strafverfahren ein. Er versuchte, die Mägdle in den Wald zu locken, um sie dort zu mißbrauchen. — Es wäre angezeigt, wenn die Polizei gegen solche Personen scharfer einschreiten würde, denn es geht nicht an, daß die Eltern um ihre Kinder ständig besorgt sein müssen.

Realitätenverkehr. Es kauften: Therese, Julius und Ludwig Csikor von Frau Karl Radnan, geb. Therese Zettl, einen Tiefenweg-Alder im Ausmaße von 510 Quadratklaster um 1581 Pengö. — Viktor Kutasi und Gattin, geb. Gabriele Csikar, von Karl Schärmár das Haus Nr. 7 in der Manningerstraße um 16.000 Pengö.



Guter Rotwein
Ludwig Malzl, Dominikanergasse 7

Guter Weißwein

Guter Rotwein
Wwe Ludwig Rhein, Krautäcker

Guter Rotwein

Christian Wolfbeiß, Krankenhausg. 2

Guter Rotwein

Josef Bergmann bei Richard Gedlmayer, Jägergasse 37

Guter Weißwein

Michael Mahr, Kleinergasse 20

Guter alter Weirerweißwein

Guter Rotwein

Ferdinand Bauer, Kornmarkt 46

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg verstorben: penj. Postunteroffizial Karl Schöll im 62. und Witwe Theresie Zettler, geb. Handler, im 73. Lebensjahre.

Unfall in Holling. In der Gemeinde Holling geriet der achtjährige Mathias Lipp mit der rechten Hand in die Häckselmaschine. Der Knabe erlitt an der Hand schwere Verletzungen und mußte ins Elisabethspital gebracht werden.

Ein brennendes Auto auf der Preßburgerstraße. Heute vormittag geriet auf der Preßburgerstraße das Luxusauto des Dedenburger Tierarztes Dr. Armin Straßer aus unbekanntem Ursachen in Brand. Vier Personen, die sich im Wagen befanden, konnten sich rechtzeitig retten. Das Auto verbrannte fast vollständig.

Interessante Vorträge im freien Anzeum. Gelegentlich der heutigen freien Anzeuvorträge im katholischen Leseverein werden ein literarisches und ein zeitgeschichtliches Thema erörtert. So setzt Benediktinerprofessor Dr. Thaddeus Hein seine Besprechung der ungarischen Romanciers der letzten Jahre fort, die einen interessanten Einblick in die literarische Tätigkeit der namhaftesten heimischen Schriftsteller unserer Tage gewährt. Als neuer Vortragender erscheint diesmal Rechtsanwält Dr. Árpád Kameny, der über die „Anfänge des Bolschewismus“ sprechen wird. Man sieht beiden Vorträgen, die um 1/6, beziehungsweise um 1/7 Uhr beginnen, mit großem Interesse entgegen.

Toilette-Seifen in allen Blumen- und Phantastegerüchen, sehr mild, angenehm vom Parfüm und parfüm im Gebrauch kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

In Belgrad sind der rumänische Verkehrsminister Franajodici und der rumänische Generalstabschef General Antonescu eingetroffen. Sie werden drei Tage in Belgrad bleiben. Ihre Ankunft steht in Verbindung mit den Verhandlungen über den Ausbau des Eisenbahnverkehrs zwischen Rumänien und Jugoslawien und besonders über den Bau einer neuen Brücke über die Donau bei Orjova.

Chefredakteur: Árpád Löröl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz M. Schiller.

Achtung!

Wenn Sie zu den Feiertagen einen guten Wein trinken wollen, so suchen Sie den

Weinschäntz
der Töchter „Zum Göttlichen Erlöser“ auf. Graf Klebelsberg Kunó-utca 14.

4 Wochen zur Probe kostenlos und unverbindlich

Hefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheins die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschland Kurz-Zeitung!

Was die DKP ist? Eine Zeitungs-Zeitung, die wöchentlich einmal in kurzer, übersichtlicher Form alle Vorgänge des Weltgeschehens bringt! Die tendenzlose Zeitung im Kurz-Stil, die Ihnen keine Meinung aufdrängt, dafür aber eine wirklich objektive Berichterstattung gewährleistet!

Eine Zeitung der Tatsachen, extra geschaffen für Sie, den Vielbeschäftigten, den Überlasteten Geistesarbeiter!

Die Zeitung, die den Kontakt mit der alten Heimat bildet!

Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden! Bitte setzen Sie deshalb untenstehend Ihre Anschrift ein und senden Sie uns den Gutschein zu. Sie riskieren nichts, haben aber die Chance, eine wirklich einzig dastehende Einrichtung kennenzulernen!

RUDOLF LORENTZ VERLAG
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Gutschein für ein vierwöchentliches vollkommen unverbindliches und kostenloses Abonnement auf die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands einziger Kurz-Zeitung.

(Anschrift bitte recht deutlich! Möglichst Stempel benutzen!)